

führt; Christus selbst ergreift „einem Einhorn gleich die eine Herrschaft über alle Reiche“ (Origenes). Mit seinem Horn reinigt das Tier das von der Schlange vergiftete Wasser und ist somit ein Hinweis auf den Heiland, der die Welt von Sünden erlöst. Als Sinnbild der Reinheit und Keuschheit wurde das Einhorn zu einem Mariensymbol.

Die mittelalterliche Medizin, die mit recht eigenartigen Stoffen, mit Mumienteilen und selbst mit Exkrementen ihre Mixturen bereitete, machte sich den Glauben und Aberglauben vom „unicornis“ zunutze. Ein schwunghafter Handel mit dem Horn indischer Nashörner (in Süd- und Ostasien als Medikament und Aphrodisiacum äußerst geschätzt), mit Bruchstücken ausgegrabener Mammutstoßzähne sowie auch mit den Stoßzähnen des Narwals sorgte dafür, daß den Apotheken das aus dem „Einhorn“ gewonnene und für die Zubereitung von Salben und Heilwässerlein so wichtige Pulver nicht ausging. Als heilkräftiger Gegenstand befand sich so ein Horn im Straßburger Domschatz; von ihm wird berichtet, daß sich der Domherr Rudolf von Schauenburg 1380 heimlich die Spitze als unheilabwehrendes Amulett absägte.<sup>17</sup>

Beim Einhorn zeigt es sich, daß gewisse Namen bestimmte Assoziationen hervorrufen. Für den Menschen der Spätgotik und der Renaissance war dieses Tier eine Realität, auch wenn er es nie zu Gesicht bekam. Der Name allein schon schien ihm das Heil von Leib und Seele zu verkünden. Daran änderte sich zunächst auch nicht viel, als im 17. Jahrhundert im naturwissenschaftlich-medizinischen Schrifttum neben dem weiter fixierten Glauben an die Existenz des Einhorns sich auch unüberhörbar die Skepsis zu Wort meldete. Die älteste nachweisbare Apotheke unter dieser Bezeichnung ist in Speyer und geht auf das Jahr 1457 zurück. Möglicherweise ist die zwischen 1720 und 1740 im Barockstil erbaute Offenburger Einhorn-Apotheke nicht viel jünger, ist sie doch auf älteren Mauerresten errichtet; auch fand man kürzlich bei einer Grabung verschiedene Überreste, u. a. eine Münze, aus spätgotischer Zeit. In der Bundesrepublik gibt es — nach dem Stand von 1968 — immerhin 106 Einhorn-Apotheken.<sup>18</sup>

#### *Hirsch-Apotheke*

(Kehl, Lahr-Dinglingen, Offenburg)

Die ältesten Hirsch-Apotheken dürften auf den Namen des die Offizin aufnehmenden Hauses zurückgehen. Als Beispiel diene die 1268 in Straßburg in unmittelbarer Nähe des Spitals im Haus „zum güldinen

<sup>17</sup> Rüdiger Beer: Einhorn. Fabelwelt und Wirklichkeit. München 1972, S. 162 f.

<sup>18</sup> Vgl. dazu S. Gutmann: Deutsche Einhorn-Apotheken. 2 Teile Ettlingen (Arzneimittelfabrik Spitzner) 1968.